

27.11.2014
201a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

von Bischof Dr. Gerhard Feige

beim Pressegespräch zur Vorstellung des Dokumentes

„Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens

III. Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes

in Jesus Christus“

am 27. November 2014 in Bonn

Ich freue mich als katholischer Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland sehr darüber, dass wir mit dem Text über „Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“ bereits den dritten Text über „Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens“ der Öffentlichkeit vorstellen können. Er ist Ausdruck des Bemühens der Kommission, wechselseitig die unterschiedlichen Traditionen bekannt zu machen und zu erschließen. Ich hoffe, dass das neue Dokument – wie schon die Texte über den Sonntag und über Ostern – eine gute Resonanz findet und wir so möglichst viele Menschen in den Prozess des wechselseitigen Kennenlernens mitnehmen können. Nur wo man einander kennt, können Verständnis füreinander und Vertrauen ineinander wachsen.

Das neue Dokument macht offenkundig, dass es beim Weihnachtsfest in der konkreten liturgischen Gestaltung und im Brauchtum Unterschiede gibt. Bei allen äußeren Unterschieden jedoch besteht eine tiefe Übereinkunft in dem, was wir Weihnachten feiern: Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden. Der Glaube daran, dass uns in dem Kind in der Krippe der göttliche Heiland geboren wird, verbindet Christen überall auf der Welt. Weihnachten ist mehr als die vielfältigen Bräuche, die uns auf das Fest einstimmen und ihm einen feierlichen Rahmen geben wollen. Es erinnert daran, dass Gott dem Menschen nahe ist, so nahe, dass er einer von uns geworden ist. Dies zu erinnern und gegenwärtig zu halten ist so wichtig, dass es sowohl in der östlichen wie in der westlichen Tradition eine Zeit der Vorbereitung gibt, die wir im Westen Advent nennen, und eine Zeit der Nachfeier, in der das Geheimnis der Menschwerdung in uns nachwirkt. Ich verbinde mit der Veröffentlichung der

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103 -0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Broschüre die Hoffnung, dass sie durch die Beschäftigung mit den Riten und Bräuchen der eigenen wie der jeweils anderen Kirche die Weihnachtsbotschaft neu bewusst macht und unser gemeinsames Zeugnis stärkt. Zu diesem Zeugnis gehört die Verkündigung des Glaubens ebenso wie das solidarische Eintreten für die anderen, insbesondere für die Armen und Notleidenden.

Wenn die Gemeinsame Kommission zweimal jährlich zu ihren Sitzungen zusammenkommt, dient das nicht nur der Erarbeitung gemeinsamer Texte über das Kirchenjahr. Die Treffen schaffen auch ein Forum für den kontinuierlichen Austausch über Fragen, die unsere beiden Kirchen betreffen. Angesichts der zunehmenden Präsenz orthodoxer Christen in Deutschland wird es immer dringlicher, dass Katholiken und orthodoxe Christen voneinander wissen und in gutem Kontakt stehen. Das gilt für alle Ebenen des Miteinanders, auch für unsere Gemeinden. Damit Seelsorgerinnen und Seelsorger auf diese Herausforderung vorbereitet sind, möchte ich sehr dafür werben, dass künftig im Theologiestudium der Vermittlung von Kenntnissen über die Orthodoxie ein größerer Raum gegeben wird.

In diesen Tagen richtet sich unsere besondere Aufmerksamkeit auf den Besuch von Papst Franziskus in der Türkei. Dort wird er wie Papst Benedikt XVI. im Jahre 2006 mit der Mitfeier des Andreasfestes zum Ausdruck bringen, welch hohen Stellenwert er der konkret gelebten Ökumene beimisst. Die Begegnung wird das Verhältnis zwischen Papst Franziskus und Patriarch Bartholomaios, das von großem Respekt und hoher Wertschätzung geprägt ist, weiter vertiefen und auch in den Beziehungen zwischen unseren beiden Kirchen fruchtbar werden. Die Reise von Papst Franziskus zum Andreasfest ist auch als ein Zeichen der Solidarität zu sehen. Wenn er in Ankara den Präsidenten der türkischen Religionsbehörde besucht und auch mit Präsident Recep Tayyip Erdogan zusammenkommt, dann werden sicher auch Fragen der Religionsfreiheit thematisiert werden. Die katholische Kirche hat in der Türkei nach wie vor keinen gesicherten Rechtsstatus. Die theologische Hochschule des Ökumenischen Patriarchats wartet bereits seit über 40 Jahren vergeblich darauf, dass sie ihren Lehrbetrieb zur Ausbildung des theologischen Nachwuchses wieder aufnehmen darf. Die Deutsche Bischofskonferenz beobachtet seit langem aufmerksam die Situation in der Türkei und erhebt immer wieder mahnend ihre Stimme. Ich hoffe sehr und ich wünsche es unseren christlichen Geschwistern in der Türkei, dass der Papstbesuch weitere Verbesserungen im Bereich der Religionsfreiheit bringt.